

## **Berichtsvorlage**

zur Behandlung im **Ausschuss für Soziales, Bildung, Jugend und Sport**  
zur Behandlung im **Gemeinderat**  
zur Kenntnis im **Alle Ortschaftsräte**  
zur Kenntnis im **Alle Ortsbeiräte**

---

**Betreff:** **Schulentwicklungsbericht 2013**

Bezug:

Anlagen: 1 Schulbericht 2013

---

### **Zusammenfassung:**

Der Schulentwicklungsbericht gibt einen Überblick über die seit dem letzten Schulentwicklungsbericht 2011 umgesetzten Maßnahmen, Prognosen zur Schülerzahlenentwicklung und darauf aufbauend zum Schulraumbedarf der einzelnen Schularten und Schulen, sowie einen Vorschlag zur Priorisierung der noch nicht in Planung befindlichen, notwendigen Schulbaumaßnahmen.

### **Ziel:**

Informations- und Datengrundlage für die weitere Schulplanung in Tübingen

### **Bericht:**

#### **1. Anlass**

Der letzte Bericht zur Schulraumversorgung wurde im Jahr 2011 erstellt. Wegen der dynamischen Entwicklung im Schulbereich, insbesondere durch den Anstieg der Betreuungszahlen und die Einführung der Gemeinschaftsschulen, wurden in der Zwischenzeit einige Planungsthemen vorgezogen, etwa die Entwicklung der Grundschulen in der Tübinger Südstadt oder der Ausbau der Gemeinschaftsschulen. Die jetzige Planung soll wieder einen zusammenfassenden Überblick

über das bereits Geleistete und die noch ausstehenden Planungs- und Baumaßnahmen im Schulbereich geben.

## **2. Sachstand**

Tübingen hat in den vergangenen Jahren im Schulbereich erhebliche Anstrengungen unternommen, sich den Herausforderungen des gesellschaftlichen Wandels und der Bildungslandschaft zu stellen. Die zentralen Themen waren:

- **Ausbau der Schulkindbetreuung**  
Die Betreuung an den Grundschulen wurde erheblich ausgebaut. Allein in den Jahren von 2010 bis 2013 stieg die Zahl der betreuten Kinder um 25%, mehr als 1300 Kinder nehmen heute schon eine Betreuung an der Schule bis 14 Uhr wahr, das sind 55% der Grundschulkinder.
- **Schulbau**  
In den Jahren 2010 bis 2013 hat die Universitätsstadt Tübingen im Vermögenshaushalt insgesamt 33 Millionen Euro für Sanierung, Ausbau, Erweiterung und Ausstattung der Schulen bereitgestellt.
- **Einführung von 3 Gemeinschaftsschulen**  
Tübingen ist zum frühest möglichen Zeitpunkt (2012/13) mit 3 Gemeinschaftsschulen an den Start gegangen. Die Schulen werden gut angenommen und bieten durchaus unterschiedliche Bildungsoptionen: die Fortführung der Altersmischung und den Schulverbund mit der Grundschule an der Französischen Schule, den Schulverbund mit einer Realschule an der Gemeinschaftsschule West und die Nähe zum Gymnasium am Standort Geschwister-Scholl-Schule.
- **Ausbau der Schulsozialarbeit**  
Seit dem Jahr 2012 sind an allen Schulen der Tübinger Kernstadt, die Grundschulen und die weiterführenden Schulen, Sozialpädagoginnen und –pädagogen beschäftigt, die einzelne Schülerinnen und Schüler sowie deren Eltern beraten, Soziales Lernen für Gruppen anbieten und bei Bedarf den Kontakt zur Jugendhilfe herstellen. Heute arbeiten an den allgemeinbildenden Schulen in Tübingen 23 Schulsozialpädagoginnen und –pädagogen auf 13,5 Vollzeitstellen.

## **3. Vorgehen der Verwaltung**

In der beigefügten Planung hat die Verwaltung die wesentlichen Faktoren beschrieben, die die Schulentwicklung in der Universitätsstadt Tübingen bestimmen werden und in der Konsequenz zu Planungs- und Baumaßnahmen führen: die Entwicklung der Schülerzahlen, der Trend zur Ganztageschule und die Einführung der Gemeinschaftsschule. Die wesentlichen Ergebnisse sollen hier kurz zusammengefasst werden:

Entgegen der Landesentwicklung steigen die Schülerzahlen an den Tübinger Grundschulen seit dem Schuljahr 2010 wieder moderat an, ihren Höhepunkt werden sie voraussichtlich im Jahr 2017 erreichen. Innerhalb der Stadt verlaufen die Entwicklungen dabei äußerst unterschiedlich: Das größte Wachstum ist in der Südstadt zu verzeichnen, ein moderates in der Innenstadt. Während die Zahlen in der Nordstadt noch stabil sind, haben die Teilorte mit erheblich zurückgehenden Schülerzahlen zu kämpfen. Die insgesamt steigenden Schülerzahlen werden sich im Sekundarschulbereich zunächst fortsetzen und dort bis zum Jahr 2021 zu moderaten Steigerungen der Schülerzahlen führen, bevor auch hier mit einem Rückgang zu rechnen ist.

Der Trend zum ganztägigen Aufenthalt an den Schulen setzt sich fort. Auch wenn es in Tübingen mit der Französischen Schule bisher nur eine vollgebundene Ganztagesgrundschule gibt sowie eine teilgebundene für einen Zug am Standort Waldhäuser-Ost, sind die sozialpädagogischen Angebote stärker denn je gefragt. In Bereichen wie in der Südstadt, in denen sowohl die Kinderzahlen steigen und die Nachfrage nach Betreuungsangeboten überdurchschnittlich ist, kommt es deshalb zu Raumengpässen. Die für die Südstadt vorgenommenen Detailplanungen haben dazu geführt, dass die entsprechenden Erweiterungsmaßnahmen in der Finanzplanung bereits etatisiert sind und die Planungen durch Projektgruppen konkretisiert werden. Neu ins Spiel kommt der Neubau für die Schule am Standort Winkelwiese. Unter Berücksichtigung des schlechten baulichen Zustands und der sehr beengte Raumsituation liegt die Schule auf Priorität 1 für weitere Schulplanungen. Es darf nicht vergessen werden, dass auch die Gemeinschaftsschulen gebundene Ganztageschulen sind; ein großer Vorteil für alle Eltern, die auch im Sekundarschulbereich ein verlässliches Ganztagesangebot bevorzugen. Je mehr Jahrgänge aber von unten nachkommen, desto größer ist die Zahl der Schülerinnen und Schüler, die geeignete Räume zum Arbeiten, Ausruhen und zur anregenden, freigestalteten Betätigung suchen. Während in den Planungen zur Französischen Schule und der Gemeinschaftsschule West dieser Raumbedarf bereits berücksichtigt ist bzw. berücksichtigt werden wird, fehlen an der Geschwister-Scholl-Schule Flächen in nicht unerheblichem Umfang; dies sollte in den weiteren Planungen berücksichtigt werden.

Alle drei in Tübingen geplanten Gemeinschaftsschulen sind inzwischen gut angenommen. Tübingen bietet derzeit 10 Züge in Gemeinschaftsschulen an, vier an der Geschwister-Scholl-Schule, vier an der Gemeinschaftsschule West und zwei an der Französischen Schule. Hauptschul- oder Werkrealschulzüge waren bereits vor der Einführung der Gemeinschaftsschule kaum mehr nachgefragt und wurden inzwischen aufgegeben. Eine Tübinger Besonderheit ist die Tatsache, dass auch die einzige verbleibende Realschule, die Walter-Erbe-Realschule, in ihrem Bestand ernsthaft gefährdet ist. Über die Zukunft der Schule sollte nach Vorliegen der Anmeldung für das Schuljahr 2014/15 eine Entscheidung getroffen werden. Der vorhandene Schulraum wird in jedem Fall für Angebote der weiterführenden Schulen benötigt.

Auf die Gymnasien hat sich die Einführung der Gemeinschaftsschulen kaum ausgewirkt. Die Übergangsquote zum Gymnasium liegt ungebrochen bei 68 %, die tatsächlichen Schülerzahlen im Schuljahr 2013/14 liegen sogar etwas über der Prognose. Die 19 Gymnasialzüge, die Tübingens Gymnasien nach der Erweiterung des Uhlandgymnasiums bieten, reichen dafür nicht aus; zumindest ein zusätzlicher Zug ist notwendig. Es wird empfohlen, diesen am Carlo-Schmid-Gymnasium anzusiedeln, das ihn de facto schon führt, und die Schule räumlich entsprechend auszustatten. Die Planung geht davon aus, dass diese Erweiterung, abgesehen von der geplanten Südstadtmensa, durch Umnutzung des bestehenden Schulraums in der Südstadt möglich sein wird.

Schließlich fehlen auch am Wildermuth-Gymnasium Flächen. In der nächsten Zeit wird es vorrangig darum gehen, die Schule dadurch zu entlasten, dass sie in den nächsten Jahren nicht mehr als fünf Eingangsklassen aufnimmt. Die weitere Entwicklung der Schülerzahlen wird zeigen, ob auch hier Anpassungen an den Flächenbedarf notwendig sind.

#### **4. Lösungsvarianten**

Die Planung beruht auf Prognosen. Die Annahme anderer Szenarien führt zu anderen Planungsszenarien. Die sich die Prioritäten auf Maßnahmen beziehen, die nach dem bisherigen Finanzplanungszeitraum zu realisieren sind, gibt es die Möglichkeit, die Planung den tatsächlichen

Entwicklungen anzupassen.

## **5. Finanzielle Auswirkungen**

Die vorgeschlagenen Maßnahmen bewegen sich im zweistelligen Millionenbereich. Da bisher in der mittelfristigen Finanzplanung für Schulbaumaßnahmen bereits 30 Millionen Euro veranschlagt sind, wird sich die Realisierung über einen langen Zeitraum erstrecken müssen.

## **6. Anlage:**

Schulentwicklungsbericht 2013